

auf der Treppe traf ich mit dem Jüngling zusammen, der schon wieder von oben kam. Er hatte sich nach Bartons Zimmer begeben, hatte die Tür geöffnet, hatte Percy und einen ihm Unbekannten im Zimmer gesehen, hatte „Pardon“ gesagt und war umgekehrt.

„Scheren Sie sich schleunigst wieder hin, wo Sie herkommen!“ befahl ich, ihm die Revolvermündung vor die Brust haltend.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ fragte er, anscheinend nicht imstande, einen raschen Entschluß zu fassen.

„Darüber lassen Sie sich keine grauen Haare wachsen“, entgegnete ich. „Polizei!“

Ich drückte ihm den Revolver in die Rippen und zwang ihn so rückwärts wieder ins Zimmer zurück, wo ich ihm schleunigst die Taschen umdrehte. Ich fand bei ihm ein Goldstück zu zwanzig und eines zu zehn Dollar. Daß er mit dem Einbruch in Verbindung stand, war damit schon so gut wie nachgewiesen. Eine Schußwaffe trug er nicht bei sich.

„Das ist einer, der mit dabei war“, erklärte Percy unaufgefordert. „Elmer Sanborn ist sein Name.“ (Wie man sieht, hatte sich Percys Gedächtnis stark verbessert.)

Sobald ich mit Sanborn in Bartons Zimmer allein war, verschloß ich die Tür. Die untere Hälfte des Schiebefensters war geöffnet. Das Rouleau war zur Hälfte heruntergezogen. Außerdem flatterte vor der Fensteröffnung noch ein Spitzenvorhang.

„Wer war der vierte, der an dem Ding beteiligt war, Elmer?“ legte ich los.

„Ich weiß nicht, was Sie wollen. Mir ist schlecht, ich habe schrecklichen Durst. Kann ich nichts zu trinken bekommen?“

„Jawohl“, sagte ich, „Mr. Loughlin kann Ihnen ein Glas Wasser besorgen.“

Ich stand auf und ging an Sanborn vorbei zur Tür. Als ich nach dem Schlüssel griff, hörte ich rasche Schritte hinter mir.

Ich schnellte herum und konnte gerade noch sehen, wie mein Gefangener, mit dem Kopf voran, durch die Vorhänge tauchte und verschwand. Ich stürzte ans Fenster und sah Sanborn auf dem Podest der außen am Hause angebrachten eisernen Nottreppe stehen. Ohnesich einen Moment zu besinnen, schwang er sich über das Geländer und kletterte mit geradezu affenartiger Geschwindigkeit, halb in der Luft hängend, halb springend auf den Balkon des ersten Stockes. Gerade als ich meinen Browning abdrücken wollte, sprang er ins Leere. Ich beugte mich aus dem Fenster und sah ihn fallen. Mit einem furchtbaren Anprall schlug er unten auf Hände und Knie auf, wurde von der Gewalt des Sturzes flach gegen die Erde gedrückt und sackte dann zu einer leblosen Masse zusammen. Die Stelle, wo er lag, war ein leerer Bauplatz auf der Westseite des Hauses. Ich war fest überzeugt, daß mein Gefangener entweder tot oder schwer verwundet sein müsse. Ich stürzte zu der eisernen Nottreppe und begann eilig hinunterzuklettern. Ich war aber noch nicht bis zum ersten Stock gekommen, als ich von oben sah, wie der Ausbrecher sich plötzlich zusammenraffte, aufstand und nach der Straße flüchtete. Es machte auf mich den Eindruck, wie wenn sich eine Leiche plötzlich aus dem Sarge erhebt.

Meine einzige Chance war, so rasch wie möglich die ebene Erde wieder zu erreichen. Kurz entschlossen sprang ich über das Geländer und plumpste hinunter. Als ich den Boden berührte, knickte mein rechtes Knie unter mir ein. Eine Sehne war verzerrt, unser Gefangener war entwischt.

Wir begaben uns in Bartons Zimmer zurück, um

Safe crackers

N.Y. 4760



Reg. II. K 2713
Leon Epmeier
alias Elmer Sanborn
alias Charles Hartman
vagrancy 1915 county jail
6 months - robbery 1917
Preston Reformatory



Reg. II. M 6782
Frank Smith
alias John Dedlerman
safe-cracking, burglary,
robbery
10 years San Quentin



Reg. II. C 1294
Frank Barton
alias Albert Parker
alias Albert Brown
burglary 1917 San Quentin
1 year 3 months

